



Freie Hansestadt Bremen

**„Integration gestalten - sozialen
Zusammenhalt sichern!“**

**Rede des Präsidenten des Senats
Bürgermeister Dr. Carsten Sieling
anlässlich des
Neujahrsempfangs des Senats**

am 13. Januar 2016



Sehr geehrter Herr Präsident Weber,
sehr geehrte Frau Präsidentin des Staatsgerichtshofes,
verehrte Abgeordnete aus unseren Parlamenten in Bremen, Bremerhaven und dem Deutschen Bundestag,

meine sehr verehrten Damen und Herren,
im Namen der Bremer Landesregierung heiÙe ich Sie in der oberen Rathaushalle, unserer „guten Stube“, sehr herzlich willkommen! Ganz besonders grüÙe ich unser Konsularkorps und die für Bremen zuständigen Konsuln aus Hamburg und Hannover.

Und ich möchte sehr herzlich unsere ehemaligen Bürgermeister Jens Böhrnsen, Henning Scherf und Moritz Thape begrüÙen, sowie unseren Bremerhavener Oberbürgermeister Melf Grantz und Frau Stadtverordnetenvorsteherin Brigitte Lückert unserer Seestadt und zahlreiche Bürgermeister und Landräte aus der Nachbarschaft und der Metropolregion im Nordwesten.

Es freut mich genauso, dass unser Ehrenbürger Herr Klaus Hübotter mit seiner Frau da ist und dass mit Ingo Kramer auch der Bundesverband der Arbeitgeber unter uns ist.

Ich begrüÙe die Vertreterinnen und Vertreter der bremischen Wirtschaft, der Kammern und Gewerkschaften, der Wissenschaft und Kultur, der Glaubensgemeinschaften und Sozialverbände!

Und ich freue mich sehr, dass mit Oberst Körbi das Bremer Landeskommando prominent vertreten ist. Denn die Bundeswehr hat uns in den vergangenen Wochen und Monaten in der Frage der Flüchtlingsunterbringung und –versorgung erheblich unterstützt.

Mein Dank geht natürlich auch an die Bremer Philharmoniker für die wunderbare musikalische Begleitung heute Vormittag.

Meine Damen und Herren,
ich freue mich sehr, dass wir für den heutigen Neujahresempfang des Senats Prof. Dr. Paul Mecheril als Hauptredner gewinnen konnten.

Als Leiter des Center for Migration, Education and Cultural Studies an der Universität Oldenburg forscht und lehrt Herr Mecheril seit Jahren im Bereich der Migrationspädagogik und Bildungsforschung.

Durch seine Tätigkeit in Oldenburg verbindet Herr Mecheril nicht nur die räumliche Nähe zu Bremen, sondern er hat auch bereits in der Vergangenheit die Arbeit des Bremer Senats kritisch aber konstruktiv begleitet. Bereits den ersten Bildungsberichtsband des Landes Bremen „Bildung – Migration – soziale Lage“ hat Herr Mecheril durch eine schriftliche Kommentierung kritisch gewürdigt. Ich bin gespannt, was Sie uns heute zu sagen haben.

Meine Damen und Herren,
Neujahrsempfänge sind traditionelle Anlässe, an denen man nach vorne schaut. Das will auch ich gleich tun. Aber gerade am heutigen Tag und vor dem Hintergrund der Ereignisse in Istanbul und dem schrecklichen Attentat möchte ich unsere Anteilnahme ausdrücken für die Opfer, die durch den Anschlag zu Tode gekommen. Es sind zumeist deutsche Mitbürgerinnen und Mitbürger, die gestorben sind am gestrigen Tag. Und das alles wenige Tage nach dem Jahrestag des Anschlags auf Charlie Hebdo in Frankreich.



Wir müssen uns vergegenwärtigen, auch bei den Ereignissen, die wir ja im eigenen Lande haben, dass die Auseinandersetzungen intensiver werden, dass wir verstärkt darauf achten müssen, Sicherheit zu gewährleisten, dass wir aber auch die Verantwortung haben, mit Stolz und Überzeugung für unseren liberalen Rechtsstaat einzustehen, und uns nicht davon abbringen zu lassen, dass wir eine freiheitliche Demokratie sind.

Noch nie waren weltweit so viele Menschen auf der Flucht wie im vergangenen Jahr. Laut Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen sind fast 60 Millionen Menschen vor Krieg und Terror, Hunger und Vertreibung aus ihrer Heimat geflohen.

Sichtbar für uns wurde diese humanitäre Katastrophe durch die vielen hunderttausend Flüchtlinge, die über das Mittelmeer nach Europa geflohen sind, um hier Schutz zu suchen. Die Europäische Union steht heute vor einer ihrer größten Bewährungsproben. Seit Monaten ringt sie um eine gerechte Lösung der Flüchtlingsproblematik.

Es gibt, vor allem in den östlichen Mitgliedsstaaten, eine nationale Abschottung, eine nationale Rückbesinnung Europas, die besorgniserregend ist.

Deshalb ist es sehr wichtig, dass wir bspw. auch mit unseren polnischen Nachbarn in ernste Gespräche einsteigen, so wie das Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier angekündigt hat. Denn wir dürfen nicht zulassen, dass sich Europa weiter auseinanderentwickelt. Wir müssen stattdessen alles dafür tun, dass wir wieder enger zusammenrücken.

Meine Damen und Herren,
es muss eine gemeinsame europäische Verständigung geben, um die Zuwanderung entsprechend der europäischen Idee solidarisch und fair zu regeln. Und es muss sie auch geben, um erfolgreich die Fluchtursachen zu bekämpfen und die Lebensbedingungen in den Krisenregionen für die Menschen vor Ort zu verbessern.

Europa ist mehr als ein Wirtschaftsraum mit einer gemeinsamen Währung. Europa ist eine Wertegemeinschaft, die sich in vielen, auch humanitären Fragen bewähren muss. Das zeigt sich gerade zur Zeit.

Das Jahr 2015 markiert auch für unser Land eine Zäsur. Im vergangenen Jahr sind fast 1,1 Millionen Menschen zu uns nach Deutschland geflüchtet. Die Politik steht unter enormem Druck, den Herausforderungen zu begegnen, die sich aus dem rasanten Anstieg der Flüchtlingszahlen seit September 2015 ergeben haben.

Dabei brauchen wir, das will ich deutlich sagen, keine populistischen Debatten über Transitzonen und Obergrenzen, sondern wirksame Instrumente, um die Zuwanderung zu steuern und Konzepte, wie wir die Integration der zu uns kommenden Menschen in Deutschland und Europa gestalten.

Meine Damen und Herren,
in Bremen und Bremerhaven leisten die Menschen Unglaubliches. Jeden Tag. Seit Monaten. Dafür bin ich sehr dankbar und das will ich hier noch einmal aus ganzem Herzen zum Ausdruck bringen. Mit ihrer Hilfsbereitschaft und ihrem großartigen Engagement sind die vielen haupt- und ehrenamtlich Engagierten Garanten einer menschenwürdigen und solidarischen Gesellschaft!

Das hat durchaus Tradition hier in Bremen. Seit Jahrhunderten sind immer wieder Menschen zu uns gekommen, von nah und fern, die hier Arbeit oder Schutz gesucht haben.



Und das Auswandererhaus in Bremerhaven zeigt auf beeindruckende Weise, dass es auch Zeiten gab, in denen Menschen von hier aus aufgebrochen sind, auf der Suche nach einem besseren Leben für sich und ihre Familien.

Meine Damen und Herren,
die vor uns liegenden Aufgaben der Integration stellen unsere Gesellschaft vor große Herausforderungen. Und natürlich sind unsere Wertvorstellungen ein zentraler Maßstab für die Integration.

Denn es sind auch unsere Werte, die Deutschland so attraktiv machen. Bei uns garantiert der Staat die Menschenrechte: die Achtung vor der Würde des Einzelnen, die Gleichberechtigung, der Respekt gegenüber Andersdenkenden und Anderslebenden, die Meinungs- und die Versammlungsfreiheit. Und natürlich auch die Religionsfreiheit – die Freiheit seine Religion zu leben oder aber auch keine Religion zu leben.

Nicht allein die schlimmen Vorfälle aus der Silvesternacht in Köln und Hamburg zeigen uns: wenn unsere Grundwerte verletzt werden oder bedroht sind, dann muss es darauf eine klare und unmissverständliche Antwort des Rechtsstaates und aller demokratischen Kräfte unserer Gesellschaft geben.

Klar ist aber auch, dass es in unserem Land keine Toleranz für menschenverachtende Weltbilder und Rassismus gibt. Hetzern und Menschenfeinden dürfen wir keinen Raum lassen, sondern müssen ihnen entschieden entgegenzutreten.

Auch hier haben wir in Bremen und Bremerhaven eine lange Tradition gegen gesellschaftliche Ausgrenzung und Rassismus zusammenzustehen. Hierfür bedanke ich mich ausdrücklich!

Meine Damen und Herren,
die Flüchtlingskrise hat die deutsche Politik in den vergangenen Monaten tiefgreifend verändert. Der Zustrom von Flüchtlingen und Asylsuchenden gefährdet nicht nur den Zusammenhalt Europas, er kann auch im Innern zu gesellschaftlichen Zerreißproben führen.

Die schrecklichen Bilder von den Mordtaten fanatischer Islamisten erzeugen in den Köpfen von vielen Menschen ein verheerendes Bild des Islam. Und es verstärkt vorhandene Vorurteile. Deshalb will ich hier noch einmal betonen: Die überwiegende Mehrheit der Muslime sind friedliebende Menschen. Sie sind genau wie wir darüber entsetzt, welche Verbrechen im Namen ihrer Religion begangen werden.

Meine Damen und Herren,
Was wir in diesen unruhigen Zeiten brauchen, ist keine Politik, die Angst macht. Keine Politik, die Zweifel schürt, die auseinandertreibt, die die Gesellschaft spaltet!

Wir brauchen eine Politik, die Mut macht, die zusammenführt und zusammenhält! Wir brauchen eine Politik, die die vor uns liegende Integrationsaufgabe als Chance begreift und diese nutzen will. Der Bremer Senat steht für eine solche Politik.

Er nimmt die Sorgen der Menschen sehr ernst, die sich angesichts der großen Zahl der Flüchtlinge fragen, wie in unserer Gesellschaft eine gute Integration gelingen kann.



Wir haben bislang durch drei Sofortprogramme in einem erheblichen Umfang zusätzliche Mittel zur Bewältigung der entstandenen Herausforderungen bereitgestellt. Wir sind entschlossen, den vor uns liegenden Integrationsprozess politisch so zu gestalten, dass wir die Zuwandernden und die Einheimischen vor Ort gleichermaßen berücksichtigen.

In diesem Sinne hat der Senat gestern ein ressortübergreifendes Konzept verabschiedet, um in den kommenden Jahren Integration zu gestalten und gleichzeitig weiterhin den sozialen Zusammenhalt in unseren beiden Städten zu sichern. Ein Konzept, das neben Not- und dringlichen Sofortmaßnahmen auch Wege für eine mittel- und langfristig gelingende Integration aufzeigt.

Aufbauend auf Sprachvermittlung und Spracherwerb sehen wir die zentralen Handlungsfelder in den Bereichen Wohnen, Bildung und Arbeit. Wir werden mehr Wohnungen und mehr Kitaplätze schaffen, wir müssen unsere schulischen Strukturen anpassen und die Ausbildung und Arbeitsmarktförderung ausbauen.

Ich bin davon überzeugt: Integration gelingt dann, wenn die Zugewanderten genauso wie die Einheimischen die existenziellen Probleme ihres Lebens lösen können: einen Arbeitsplatz finden, eine Familie haben, den Kindern eine Zukunftsperspektive bieten, am Bildungssystem teilhaben, kurz gesagt: ein gutes Leben führen.

Meine Damen und Herren,
die Integration der vielen Menschen wird Geld kosten, viel Geld. Aber es ist gut angelegtes Geld, weil es eine Investition in die Zukunft unseres Landes ist.

Und die Städte und Kommunen kommen an den Rand ihrer finanziellen Möglichkeiten. Und ich sage ganz klar: Die finanziellen Folgen des Zerfalls ganzer Staaten können nicht ernsthaft Sache von Ländern und Gemeinden sein. Die Länder gehen von flüchtlingsbedingten Ausgaben in Höhe von bis zu 16 Milliarden Euro aus.

Hier ist eine deutlich stärkere finanzielle Beteiligung des Bundes dringend notwendig. Es geht um eine riesige nationale Gemeinschaftsaufgabe und ich werde diese Frage zu einem zentralen Thema der Ministerpräsidentenkonferenz machen.

Übrigens rechnet sich eine gelingende Integration auch ganz konkret für den Sozialstaat. Es ist völlig unbestritten, dass ohne Zuwanderung sowohl die Zahl der Erwerbstätigen sinken wird, wie auch eine deutliche Überalterung der Bevölkerung nicht aufzuhalten sein wird.

Deshalb ist es wichtig, immer wieder darauf hinzuweisen, dass den aktuell zusätzlichen Anforderungen durch die Zuwanderung in mittelfristiger Perspektive deutliche Vorteile für die öffentlichen Haushalte und Sozialversicherungen gegenüberstehen.

Meine Damen und Herren,
Auch wenn zurzeit die Flüchtlings- und Integrationsthematik vieles überlagert, wird der Senat natürlich im neuen Jahr auf sehr vielen anderen, für unser Land wichtigen, Feldern aktiv sein.

Angefangen bei der Neuordnung der Bund-Länder-Finanzbeziehungen. Anfang Dezember ist in Berlin ein Durchbruch gelungen, alle 16 Länder haben sich auf einen föderalen Finanzausgleich geeinigt.

Das muss nun mit dem Bund verständigt werden, und daran werden wir in den nächsten Wochen mit Hochdruck arbeiten.



Die Bereiche Kinder und Bildung zusammen zu führen - das ist klares Ziel dieses Senats und wir haben in den vergangenen Monaten wichtige Grundlagen legen können. Definitiv wird uns dies aber auch in 2016 noch intensiv beschäftigen.

Wissenschaft: der Senat wird die Universität nach Kräften unterstützen, auch in der nächsten Runde der Exzellenz-Initiative erfolgreich abzuschneiden. Der Wissenschaftsstandort Bremen ist exzellent und soll es auch bleiben.

Im Bereich Umwelt, Bau und Verkehr nenne ich die Themen der Neuaufstellung der Abfallwirtschaft, das Riesenthema einer deutlich intensivierten Wohnungsbaupolitik sowie die weiteren Arbeiten am Ringschluss der A 281.

Und auch die Neuaufstellung und Sanierung der GeNo wird weiter sehr intensiv vom Senat begleitet werden.

Im Bereich Wirtschaft, Arbeit und Häfen geht es insbesondere um die Qualitätssteigerung der Angebote in der Innenstadt, um den sozialen Arbeitsmarkt und im Kontext der Häfen natürlich vorrangig um die nächsten Schritte der Realisierung des OTB.

Ebenfalls in die Umsetzung werden wir bei der Kajensanierung in Bremerhaven kommen. Hier sollen ja nun bald wieder Schiffe gebaut werden.

Darüber hinaus aber wollen wir Bremen als Oberzentrum des Nordwestens verstehen. Und wir haben uns als Koalition vorgenommen, die Zusammenarbeit und Kooperation in der Region, mit Niedersachsen, in der Metropolregion und im Kommunalverbund auszubauen. Und auch da wollen wir Fortschritte machen.

Meine Damen und Herren,
„Buten un binnen – wagen un winnen“ - der Wahlspruch der Bremer Kaufleute aus dem 19. Jahrhundert soll in diesem Sinne Bremens Leitmotiv bleiben.

Über die Politik des Senats im kommenden Jahr wünsche ich mir darüber hinaus eine offene und konstruktive Diskussion in unseren beiden Städten.

Dazu lade ich Sie, meine Damen und Herren, herzlich ein und wünsche Ihnen allen ein gutes, gesundes und erfolgreiches 2016!